

Prisoi, Tschibtscha und Prejopse (Plesje) eingerückt sind, nicht im Wesentlichen als vollzogen betrachtet werden, wie es einem hiesigen officiellen Blatte zu sein scheint. Dank den von den Militärbehörden getroffenen und gut ausgeführten Vorbereitungen hat diese Action ohne Blutvergießen stattfinden können. Es sind, da Belopolje vorläufig von der Occupation ausgeschlossen wurde, ungefähr 15 Quadratkilometer des Sandtschaks Novibazar von unseren Truppen besetzt und in den Verteidigungsrayon unserer Position gezogen worden, der in einem spätern Zeitpunkt bis nach Mitrowiza erweitert werden soll. Durch die Substitution des Punctes Tschibtscha für Belopolje, welche in der in Serowjo abgehaltene österreichisch-türkischen Militärcommission festgesetzt worden, ist es gelungen, einen wesentlichen Fehler der April-Convention gut zu machen und ihre practische Durchführung zu ermöglichen. Denn ohne die Besetzung Tschibtschas, dieses bekannten Schlußpunktes der arnautischen Räuberhorden und einstigen Sitzes des berühmten Musti von Tschibtscha, wäre die militärische Behauptung der Lim-Linie und somit auch der Zweck der April-Convention in Frage gestellt gewesen.

Die Besetzung Tschibtschas sichert der Occupation des Lim-Gebietes die Operationsbasis und erleichtert die Ernährung der Truppen durch Gewinnung einer zweiten Nachschublinie.

Die ursprüngliche April-Convention hatte nur die Besetzung dreier Puncte, nicht aber des dahinterliegenden Raumes gestattet und damit die Wirkung des Tractates von vornehmlich illusorisch gemacht. War es absichtliche Dupirung unserer Diplomatie, welche die türkischen Staatsmänner, um Zeit zu gewinnen, zur Verfassung einer in jeder Hinsicht unklaren Convention in Betreff des Sandtschaks Novibazar veranlaßte oder geographische Unkenntnis, gleichviel, es gelang ihnen, unsere Besatzung in Konstantinopel, welche leider eines militärischen Vertrages nicht zu bedürfen wähnte, hinzuzufügen, wodurch die spätere Zuziehung einer militärischen Commission zur Nothwendigkeit wurde, um die conventionellen Abmachungen richtigzustellen und ihre Ausführung zu ermöglichen. Der Irrthum unserer Diplomatie — obwohl der Fehler durch die militärische Commission nachträglich thutlichst corrigirt wurde — hatte aber gleichwohl uns den Schaden gebracht, daß die Convention erst so spät zur Ausführung kam und auch, daß nicht das ganze Lim-Gebiet occupirt werden konnte, wie anfangs beabsichtigt worden war.

Durch Nichtbesetzung Belopoljes ist ein wesentliches Recht der April-Convention nicht zur Ausführung gelangt, welches die Gewinnung einer guten Verteidigungslinie gegen mögliche Vornahme unserer militärischen Position die Trennung Montenegro von Serbien anstrebte. Die Position Prisoi, Tschibtscha und Prejopse gewährt keineswegs jene Sicherheit, welche die vollständige Besetzung der ganzen Lim-Linie geboten hätte, indem sie von Belopolje aus überflügelt und in der rechten Flanke bedroht werden kann. Da die Spitze des Occupations-Dreiecks auch nicht weit in das Sandtschal hineinragt, so erfüllt die Position auch nicht den politischen Zweck, die Elemente von einander zu halten, welche unter den verschiedenen Verhältnissen als feindselig präsumirt werden könnten, und ist somit der ganze Zweck, welchen man durch die Occupation erreichen wollte, nicht erreicht worden. Man hätte füglich das ganze Unternehmen unterlassen können, welches uns, wie wir sehen, keinen Nutzen, wohl aber die Gefahr bringen kann, daß die schwache Garnison jenseits der Drina überfallen oder von arnautischen Räuberhorden unablässig heimgesucht werden kann. Selbst Besetzungen, welche zur Sicherheit der Truppen hätten dienen können, dürfen nach dem Wortlaute der April-Convention nicht angelegt werden. Dafür aber steht die Verwaltung der occupirten Landestheile ganz in den Händen der türkischen Beamten, auf welche kein Verlaß ist, selbst wenn sie eine Autorität bei der hiesigen Bevölkerung genießen würden, was aber nicht der Fall ist. Unsere Truppen sind daher Gefahren ausgesetzt, denen sie nicht mit Sicherheit begegnen können, weil die Convention es verbietet, und müssen einen Eher erst abwarten, um von Mitteln Gebrauch machen zu dürfen, welche die einfache Kriegsverföhrung ihnen gebietet. Eine zweite Auflage von Magloj würde ihnen erst das Recht geben, Besetzungen anzulegen und sich gegen feindliche Angriffe sicher zu stellen.

In einem solchen Falle ist dann freilich auch die Convention über den Haufen geworfen und würde das einfache Recht des Krieges an ihre Stelle treten, welches uns gebrät, den vollen Inhalt des Berliner Tractates durchzuführen, das ist nämlich, das Sandtschal Novibazar bis nach Mitrowiza zu occupiren. Obwohl nun die Besetzung anstandslos vor sich gegangen, so ist doch keine Garantie gegeben, daß während der Dauer der Occupation auf dem bisher besetzten Theile des Sandtschaks kein Ereigniß eintritt, welches es nicht nöthig machen sollte, die obige Eventualität ergreifen zu müssen. Haben wir doch auch das beklagenswerthe Schicksal der englischen Gesandtschaft in Kabul vor Augen, welche von feindlichen Soldaten überfallen wurde, nachdem der Friede hergestellt war. Das renitente arnautische Volk mit fanatischen Häuptlingen vom Schlage des Musti von Tschibtscha dürfte kaum bessere Begriffe vom internationalen Rechte der Verträge und besonderen Respekt vor ihnen haben.

Wir müssen daher den Abschluß einer Convention in solch geringer Ausdehnung aufrichtig beklagen, welche uns weder politische noch militärische Vortheile gebracht hat und auch den Zweck nicht erfüllen kann, den die Verfasser des Vertrages sich vorgesetzt haben. Es ist alles Täuschung

haben den Schlüssel der Gartenhüre um 500 Radel gekauft, warum soll Godzjemba das Hauptthor nicht um 1000 Radel erheben können? „Teufel!“ schrie Sottikin. „Sie können Recht haben... Schnell zum Fürsten Kratschow um die Ermächtigung zur Revision des Gesängnisses! Ich selbst will vorne nachsehen.“

Mädchengedanken!

Wir standen stille beisammen
So ruhig wars ringsumher,
Es sauk mit sprühenden Flammen
Die Sonne ins Purpurmeer.

Ein blühender Gelbfleis umspielte
Der blauen Gebirge Rand,
Wie war's so bang als süßte
Ich mächtig des Schöpfers Hand!

„O sieh, mein Lieb, es winken
Die Berge uns Grüße her —
O könnten wir versinken
In der Sonne Purpurmeer!“

O sag' mein Lieb, die Gefühle,
Die jetzt Dein Herz durchziehn,
Denn Alles so herzlich süße
Bei der Sonne legtem Glüh'n!“

Es kam wie Senfzerwehen
Von ihrer Lippe Gluth:
„Ich dachte, wie schön würde stehen
Ein rosafarbener Hut!“

D. G. Walbau.

von dem Lobe der Loyalität der türkischen Beamten und der Freundlichkeit der albanischen Bewohner, mit welcher unsere Truppen in den zu occupirenden Ortlichkeiten, nach den Berichten officieller Blätter, empfangen worden sein sollen. Das Benehmen der türkischen Generale gegen unsere Truppencommandanten ist ein sprechendes Dementi dagegen. Der Mohamedaner hat gegen eine christliche Macht nur ein Gefühl, das des Hasses und der Verachtung, das in dem Maße gesteigert wird, je mehr sie zu fürchten ist. In Magloj wurden unsere Truppen freundlich begrüßt und gleich darauf unversehens überfallen und man fand dann aus hohe türkische Officiere und Beamte im Kampfe gegen dieselben. Nur Gewalt und eiserne Strenge von unserer Seite vermögen eine fanatische Bevölkerung im Zaume zu halten und geben Gewähr für deren friedliches Verhalten, aber kein auf Täuschung und Verlaß berechnetes freundliches Entgegenkommen; denn die Arglist war noch stets ein hervorsteckender Characterzug des mohamedanischen Orients.

Weg (Lothringen), den 17. September 1879.

(Original-Bericht.)

Am Morgen prangt Straßburg im Flaggen Schmuck, da Se. Majestät der Kaiser von Deutschland und König von Preußen mit einem glänzenden Gefolge das dort zusammengezogene Heroldmander besucht. Dieselbe Festlichkeit wird sich hier in Weg am 23. v. M. wiederholen und Se. Majestät drei Tage unsere Stadt und Umgegend mit seinem Besuche beehren; gleichzeitig wird hier die Kaiserparade abgehalten, wozu 32,000 Mann Truppen zusammengezogen werden. Es sind schon zum Empfange große Vorbereitungen getroffen, und ich bin in der Lage, die bedeutendsten Persönlichkeiten des Gefolges namhaft zu machen. Der zweite Tag des Aufenthalts ist zur Besichtigung der großartigen Feststellungen dieses berühmten Waffenplatzes, sowie zu einem Ausflug nach den Schlachtfeldern von 1870—1871 bei Gravelotte, wo sämtliche Denkmäler und Waffengräber bekränzt werden, bestimmt.

Im Gefolge Sr. Majestät werden sich befinden: General-Adjutant von der Goltz, General-Lieutenant Freiherr v. Steinacker, General-Lieutenant v. Albersyll, General-Major Graf Lehndorff, Fürst Anton v. Nagimil, Oberst-Lieutenant v. Wintersfeld, Oberst-Lieutenant v. Vindequitt, Major Graf Arnim, Hofmarschall v. Perponches, geheimer Hofrath Kanst, Leib- und Generalarzt Dr. v. Lauer und Dr. Tiemann, geheimer Hofrath v. Bork, Cabinetrath v. Wilnowski, Legationsrath v. Bülow; — der Kronprinz des deutschen Reiches mit Gefolge, Se. königl. Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen, Se. kön. Hoheit Prinz Carl von Preußen, Se. kön. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, Se. kön. Hoheit der Großherzog von Baden, Se. kön. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Se. kön. Hoheit der Prinz Georg von Sachsen, Se. kön. Hoheit der Kronprinz von Schweden, General-Feldmarschall Graf v. Moltke, General der Infanterie v. Kametz, Kriegsminister, General der Infanterie v. Franseck, General der Infanterie v. Goeben, General der Cavallerie v. Fobielecki, General-Lieutenant v. Vichler, General der Cavallerie v. Fabrice, sächsischer Kriegsminister; — ferner mehrere italienische, französische und englische Officiere, ja sogar ein japanischer und chinesischer Stabschef. Von allen Gegenden werden diese Tage Extrazüge abgefahren und der Zubrang wird enorm sein, da das historisch bekannte „Kaiserwetter“ diesmal auch sich hoffentlich bewähren wird.

Man nennt Deutschland einen „Militärstaat“ und hat damit Recht und Unrecht. Unrecht insofern, als man mit dem Begriff „Militärstaat“ einen aggressiven, friedlosen Charakter verbindet; Recht insofern, als wohl kein anderer Staat existirt, in welchem das soldatische Wesen und das Beständniß für militärische Dinge so in Fleisch und Blut übergegangen ist als in Deutschland. Daher schreibt es sich denn auch, daß bei allen militärischen Schaustellungen der Zubrang der Bevölkerung ein so ungeheurer ist. Besonders groß ist er aber jedesmal, wenn der greise Kaiser selbst den Mandern bewohnt. Auffallend ist es auch diesmal, daß weder der König von Bayern, noch der König von Sachsen sich besthelligten und der Legation zu den Hoffgaden nach Oesterreich abgereist ist, trotzdem daß Beide eine bedeutende Truppenmacht im Reichslande stehen haben, welche ihren Monarchen gerne gesehen hätte.

O. T. N. S. Außer den oben benannten Notabilitäten werden hier noch eintreffen: aus Oesterreich-Ungarn: Oberstlieutenant und Flügeladjutant Fürst Riechtenstein; aus Spanien: Militärattaché Don Manuel Sphyloa y Cassado; aus der Türkei: Oberst Sabil Bey und Major Moury Effendi.

Julius.

Wien, 19. September. Im Bezirk von Neudorf kam eine Emeute zum Ausbruch, welche jedoch nur eine locale Bedeutung hat und durch energische Maßregeln rasch unterdrückt werden wird. Die Aufhörer waren Hunderte, ehemalige montenegrinische Partisanen, denen die Disciplin des österreichisch-ungarischen Gendarmerie-Dienstes nicht behagte. Sie revoltirten gegen ihre Führer und schloßen sich der montenegrinischen Bewegung, wo sie vom Fürsten von Montenegro zurückgewiesen wurden. Sie zogen nun plündernd in die Berge und verbrannten mehrere Karaulen. Sie wurden mit Infanterie-Truppen handgemein, das Geseht blieb unentschieden. Von Mospor wurde ein Bataillon zur Unterdrückung der Emeute berufen.

Auf Einladung des Grafen Hohenwart hatten sich gestern in dessen Wohnung folgende Abgeordnete der conservativen und nationalen Parteien eingefunden. Von der Reichspartei: Fürst Alois Riechtenstein, Georg Vindbacher, Baron Gudel-Kanoy; von czechischen Abgeordneten; Fürst Georg Lobkowitz, Graf Heinrich Clam-Martinitz, Dr. Neger, Zeithammer, Julius Gregr; von Polen: Grocholsti, Fürst Georg Czartoryski. Den Vorsitz führte Hohenwart. Nach einer die Bedeutung des Momentes für das parlamentarische Leben in Oesterreich würdigenden Anrede Hohenwart's einigte sich die Versammlung zu folgendem Beschluß: Die gesammte Rechte wird als große, organisirte Partei in die parlamentarische Leben eingreifen. Diese Organisation wird in der Vereinigung ständiger Comités der einzelnen Clubs der Rechten Ausdruck erhalten. Ueber die Club-Bildung selbst innerhalb des Rahmens dieser großen Partei ist noch kein Beschluß gefaßt worden, da die einzelnen Parteiführer mit ihren respectiven Parteien erst Rücksprache nehmen müssen; aus privaten Äußerungen geht jedoch hervor, daß drei Clubs gebildet werden sollen, und zwar ein polnischer, ein böhmisch-mährischer (nicht slavischer Club), welchem sich auch die conservativen Abgeordneten des böhmischen Großgrundbesitzes anschließen werden, ein dritter Club wird aus den Mitgliedern der gemischten Reichspartei zusammengesetzt werden; die Möglichkeit ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß sich ein vierter Club aus den Großgrundbesitzern bildet, besonders wenn es der Regierung gelingt, einige conservativ Mitglieder der Versammlungspartei für ihre Politik zu gewinnen. Bezüglich der Stellung der gemischten großen Partei der Rechten zur Regierung gehen die Anschauungen dahin, das Ministerium Laaffe, insofern dasselbe in conservativem Sinne regiert, thätkräftig zu unterstützen.

Prag, 19. September. Die „Moravia Listy“ bringen ein Wiener Telegramm, demzufolge Minister Ziemialkowski zum Präsidenten des für Galizien zu creirenden Obersten Gerichtshofes ernannt werden soll. An seiner Stelle werde Fürst Czartoryski Minister. Dasselbe Blatt signalisirt die Berufung Clam-Martinitz und Karl Schwarzenberg's ins Herrenhaus.

Berlin, 19. September. Der Zusammentritt der General-Synode ist auf den 9. October in Berlin festgesetzt.

Paris, 19. September. Der Prinz von Wales trifft heute in Cherbourg ein und geht am Samstag nach Paris und von hier nach Kopenhagen.

London, 19. September. Der „Standard“ schreibt: Die Katastrophe von Kabul vernichtete thatsächlich den Vertrag von Goudamul und es we de daher nothwendig sein, das Princip des uti possidetis anzunehmen.

Belgrad, 19. September. Die Skupsina tritt Ende October hier oder in Kragujevac zusammen. — Zum serbischen Gesandten in Wien dürfte Mitlofowics, gewesener Minister des Innern, ernannt werden. — Die zur Aufnahme der Verhandlungen tefuhs Abschlußes eines Handelsvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien bestimmten Vertreter Serbiens begaben sich am 28. September nach Wien.

Sophia, 19. September. Der Fürst wird von Rußland aus, wo ihn sich dieser Tage begibt, nach Bulgarien reisen, um dem rumänischen Hofe einen einträgigen Besuch abzuhalten. Von Widdia aus wird der Fürst von Bulgarien sich nach Belgrad begeben, wo er dem Fürsten Milan einen auf drei Tage berechneten Besuch machen wird.

Konstantinopel, 19. September. Ein Tidexesse, gemessener Ad-Officier, hat sich am 17. d. bis in den innersten Gemächer des Sultans in Hids-Koöl vorgetragen, um, wie er selbst später gestand, Abdul Hamid zu erschließen. Auf alle Fragen: wer ihn geschickt hat und ob er Mithatige habe? verweigerte er jede Antwort. Der Tidexesse wurde ins Gefängniß des Seraskiers abgeführt. — Sichem Vornahmen nach dürfte Karif Pascha das Minister-Präsidium niederlegen; an seine Stelle soll Neuf Pascha treten.

Konstantinopel, 19. September. Einem Gerücht zufolge ist ein fremdes Individuum verhaftet worden, das ein Attentat auf den Sultan auszuführen beabsichtigte.

Sinla, 19. September. Ein Sergeant mit einigen Guiden entkam aus Kabul nach Aikfel und brachte den Militärbehörden Nachrichten, wonach die Grenzstämme die Verbindung zwischen dem Khyber-Paß und Kabul theilweise zerstückten. Die Transport-Schwierigkeiten vergrößern den Vormarsch der je 11 000 Mann zählenden Colonnen von Khyber und Kurum.

Trog Einwirkungen des Emirs wies die indische Regierung General Stewart an, Truppen von Kandahar in der Richtung von Ghuzne zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu senden. Die indische Regierung entbehrt noch immer nähere authentische Berichte über die Ursache des Angriffes auf die Gesandtschaft, wie über die gegenwärtige Lage der Dinge in Kabul. Die Bezeichnung Hamilton's, Jenkin's, Kelly's wurden nicht verbrannt, sondern in der Nähe der Residenz der Gesandtschaft leerdtigt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 22. September.

(Militärisches.) Seine L. und L. apostolische Majestät geruhen allergnädigst den Major Anton Ritter Kibbi v. Löwengrimm, des Armeefandes, zugehört beim Platzcommando zu Alt-Grabiska, zum Platzcommandanten daselbst zu ernennen.

Ueberlebt werden: der Hauptmann 1. Classe Albert Berg, vom 17. Inf.-Regt. vom 64. Inf.-Regt.; — der Hauptmann 2. Classe: Anton Mühlberger, des Armees-Stabes, Platz-Commandant in Karlsburg, zum Platz-Commando in Buhapost; — der Oberarzt Ferdinand Wünsch, von der Militär-Abtheilung d. s. l. ung. Staats-Gefängnisses in Kistör, zu jener des l. ung. Staats-Gefängnisses in Fogaras.

In den Dienst-Stand wird eingebracht: der Oberarzt Dr. Karl Kreuzer, (überzählig gegen Carez aller Gebühren beurlaubt — Urlaubsort Wien), des 3. Uhl.-Regts., unter gleichzeitiger Ueberleitung zum Garnisons-Spitale Nr. 26 in Moskau.

Der l. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den Zeichenlehrer-Candidaten Karl Arnold Kolbenheyer zum ordentlichen Zeichenlehrer am Hermannstädter Staats-Obergymnasium ernannt.

Der l. ung. Minister für Verkehr und öffentliche Arbeiten hat den Ingenieurpraktikanten Gustav Mendroich zum l. Ingenieur-Assistenten ernannt.

(Personalnachricht.) Der Herr Commandant des hiesigen Referendats, Oberst Reichardt, ist heute Früh auf Urlaub von hier abgereist. Auf dem Bahnhofe, wo die Musikcapelle des 31. Inf.-Regts. spielte, hatte sich das Officierscorps des genannten Regiments zum Abschiede eingefunden.

(Brahms und Joachim in Hermannstadt.) Unglaublich Kling's, und doch ist es die helle freundliche Wirklichkeit: Brahms und Joachim, zwei der ersten Kunstheroen der Jetztzeit, haben Hermannstadt besucht, wozu gleich daselbst durch die Ungunst der Verhältnisse dem großen Weltverkehre abseits gerückt worden. Wir haben aber auch alle Ursache, uns dieses Ereignisses zu freuen, einmal, weil wir darin den Beweis erblicken müssen, daß der Ruf Hermannstadt's als einer sehr musikalischen Stadt überallhin gedrungen ist, dann aber auch deshalb, weil der Besuch solcher Großmeister der edeln Tonkunst auf längere Zeit hinaus von höchst anregender Wirkung ist.

Selbstverständlich waren auf Veranlassung unseres Musikvereines Vorbereitungen zum würdigen Empfang zweier so außerwöhnlich hervorragender Kitter vom Geiste getroffen worden, und am 20. d., dem Tage ihrer Ankunft, hatten sich der Ausfluß des Musikvereines, sowie andere musikalische Bewohner unserer guten Stadt auf dem Perron des Bahnhofs zur Begrüßung der gezeierten Gäste eingefunden.

Erwas verspätet, nach 1 Uhr Mittags, rollte der Zug in den Bahnhof und aus einem Coupé II. Classe stiegen zwei Männer, der eine von Mittelgröße, kräftigem Körperbau, mit lang herabwallendem blondem Vollbarte, der andere etwas größer, mit schwarzem Vollbarte — beide stattlich, von sehr interessantem Aussehen und den unverkennbaren Stempel des Genius an sich tragend. Diese mußten die Erwarteten sein, und sie waren es auch, der Bloude war Brahms und der Schwarze Joachim.

Zwei ging's nun nach der Stadt im Triumphzuge, die geehrten Gäste in die für selbe bereit gehaltene Wohnung und zu dem sie erwartenden Mitregemalen zu geleiten; Brahms hatte sich mit Meister Bönick zusammengefunden, während Joachim vom Vorstande des Musikvereines begleitet wurde.

Nachmittags ging's hinaus in die Weingärten am „Alten Berg“, wo in der gütlichen Villa des Herrn Finanzrathes Sch... eine vortheilhafte Zause und herrlicher Abendstimm bereits auf ihre Vertilgung warteten; jedoch selbst bis spät Abends nicht ganz bezwungen werden konnten trotz der nicht unbeträchtlichen Anzahl der Theilnehmer und trotz der guten Unterhaltung.

Am 21. d., Mittags 12 Uhr, wurden die gezeierten Gäste in das Musikvereins-Gebäude geführt, wo bereits der Chor der Sängerrinnen und der Sängler ihrer wartete. Nach einer Ansprache Bönick's, worin derselbe im Namen des Vereines für den so hochverdienten Besuch solcher Musikheroen und die dadurch erhaltene Anregung zum Vorwärtsstreben besten Dank aussprach, begrüßte auch der Chor die Gezeierten durch Vortrag dreier Chöre von Brahms: eines geistlichen Liedes, dann zweier Lieder im Volkstone: „In stiller Nacht“ und „Nächtlicher Welle“, wofür Brahms unter Anerkennung der ziemlich guten Leistung dankte und dem Vereine an's Herz legte, seinen musikalischen Leiter seiner Verdienste halber ja hoch zu halten. — Hierauf wurde das ziemlich reichhaltige Musikalien-Archiv in Augenschein genommen.

Arlejtési hirdetmény.

A nagyszabados királyi tételoldában elhelyezett betegektől és szolgazemélyzet részére szük-ségelt kenyér szállítására 1880-ik évi január hó 1-től 1880-ik évi december végéig terjedő időszakra; az arlejtés alapjául szolgáló egységcsarak a kö-vetkezők:

Table with 2 columns: Item name and Price. Items include zsemlye, fehér kenyér, fekete kenyér.

A zárt és szabályszerűen bélyegzett 100 frt-bánatpénzel ellátott irásbeli ajánlatok folyó évi ok-tober hó 11-én, d. e. 11 óráig, benyújtandók.

A szerződési feltételek a gondnoki irodában a szokott délelőtti hivatalos órákban megtekinthetők. Nagy-Szeben, 1879-ik év szeptember hó 16-án.

M. k. országos tételoldai igazgatósága.

Offert-Verhandlung.

Bezüglich der Gebäud.-Lieferung für die königliche ungarische Landes-Irrenanstalt auf die Zeit vom 1. Ja-nuar 1880 bis einschließig 31. December 1880 findet den 11. October d. J. statt.

Einheitspreise sind die folgenden:

Table with 2 columns: Item name and Price. Items include Semmel, Weißbrot, Schwarzbrot.

Die vorchriftsmäßig gestempelten und mit einem Neugeld von 100 fl. versehenen Offerte sind bis 11. Oc-tober d. J., 11 Uhr Vormittags, einzureichen; die Contracts-Bedingungen können während den üblichen Amtsstunden, Vormittags, in der Verwaltungs-Kanzlei der Irrenanstalt eingesehen werden.

Hermannstadt, am 16. September 1879.

Von der k. ung. Landes-Irrenanstalts-Direction.

Der Freischank

von Wein, Bier und Branntwein in der Gemeinde Kleinscheuern wird in dem dortigen Amts-Local am 28. September 1879, Nachmittags 3 Uhr, für die Zeit vom 1. October bis Ende December 1879 im Licitationewege verpachtet, wozu Liebhaber, mit einem 10-procentigen Vadium versehen, hiezu höflichst ein-geladen werden.

Kleinscheuern, am 17. September 1879.

2-2 [586] Das Orts-Amt.

Nro. 2864/1879. [587] 1-3

Magistr.

Licitations-Kundmachung.

Nachdem die Herstellung des in der vor dem Co-mitatsgebäude befindlichen Section des Nagy-Enyeder Baches aufzubauenden Quermauer mit 6008 fl. 88 fr. Kostenbetrag, 2222 Hand- und 500 Zuglage be-schieden wurde.

Es wird veröffentlicht, daß die öffentliche, mit geschlossenen Offerten verbundene Miinendo-Licitation zur Sicherstellung der Anangriffnahme der überwachten Arbeiten in der Amts-Localität des städtischen Ma-gistrates am 2. October 1879, um 10 Uhr Vor-mittags, abgehalten werde.

Die Concurrirenden werden aufgefordert, nach dem Kostenüberschlag berechneten 5-percent. Neugelde daselbst zu erscheinen, oder ihre mit 50 fr. Stempel und 304 fl. 44 fr. Neugelde versehenen Offerte bis zum angegebenen Zeitpunkte einzureichen.

Nagy-Enyhed, am 17. September 1879.

Der Stadt-Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 29. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenenschaften des Nikolaus Biró'schen Nachlasses in Karlsburg und jene des Anton Filimon in Herepe. (Karlsburger Gerichtshof.)

Am 1. October jene des Georg Duld in Weidenbach. (Kronstädter Gerichtshof.)

Am 1. October (auch unter dem Schätzungswerte) Lie-genschaften des Simon Gál in Apahida. (Klausenburger Gerichtshof.)

Am 1. October (auch unter dem Schätzungswerte) Lie-genschaften der Anton Csikó'schen Erben in Sztrigy-Szent-György. (Hatfeger Bezirksgericht.)

Am 1. October Liegenenschaften des Franz Soos in Kreuz-burg. (Sepsi-Szent-Györgyer Bezirksgericht.)

Aufforderungen.

Vom Kronstädter Gerichtshofe zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Katharina Stenner'schen Nachlaß in Kronstadt.

Vom Kronstädter Gerichtshofe, daß der Concurs gegen den Carl Wnert'schen Nachlaß in Carlsburg eingeleitet wurde.

Kundmachungen.

Vom Kronstädter Gerichtshofe, daß der Concurs gegen den Carl Wnert'schen Nachlaß in Carlsburg eingeleitet wurde.

Die Niederlage

echt Perlmoser

Portland-Cement,

woben soeben frische Sendungen eingetroffen sind, be-sindet sich bei

Paul Nendwich in Hermannstadt. [584] 2-3

Ohne Auslagen

flad fl. 2000-3000 jährlich durch Uebernahme der Agentur eines Wiener renommirten Hauses zu verdienen. - Bedingnisse: Solidität und kaufmännisches Wissen, Waaren-Kenntnisse nicht nöthig. - Zuschriften zu richten an

„Kapitalist“.

Wien, Kohlmarkt 6, für „Intelligenz“.

Advertisement for Britannia Silverware. Title: !! Fast umsonst !!. Text: Wir haben von der Concurs-Verwaltung der jüngst fallit gewordenen großen englischen Britannia-Silber-Fabrik den Auftrag erhalten... General-Depot der 1. engl. Britannia-Silber-Fabriken: Blau & Kann, Wien, I., Elisabethstrasse Nro. 6.

Large advertisement for Theodor Steinhausen's printing shop. Title: Drucksorten-Lager. Text: bei Theodor Steinhausen, Wintergasse Nro. 9. Lists various printing services and prices.

Advertisement for Berliner Tageblatt. Title: Die inhaltreichste und billigste deutsche Zeitung. Text: täglich zweimal als Morgen- und Abendblatt erscheinen. 76,000 Abonnenten. Includes details about subscriptions and content.